

## Predigt zum zweiten Adventssonntag 2021

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

wie für Karl Rahner – so stellt sich für uns alle die Frage, warum Gott das Heil, das allen Menschen zuteilwerden soll, wie es im Schlusssatz des heutigen Evangeliums geheißen hat, ausgerechnet auf diese Art und Weise, zu diesem Zeitpunkt der Weltgeschichte und noch dazu in diesem Gebiet im Nahen Osten bewirkt haben soll. Es ist möglich, schnell im Internet alles, was wir wissen wollen, zu recherchieren, aber darin steckt keine Antwort auf die gestellte Frage.

Bei Karl Rahner ist zu lesen: **„Damals und dort erging das Wort des Herrn an Johannes und damit begann die entscheidende Phase der Heilsgeschichte. Und so ist es geblieben: Man muss getauft werden, ausgerechnet mit Wasser, und es geht auch nicht ohne ... Gott selbst kann den Menschen überall finden, wo der Mensch ohne seine Schuld mit gutem Gewissen steckenbleibt. Und Gott wird das in seiner Barmherzigkeit ohne Maß tun, ohne dass wir dafür sorgen müssen. Aber das beweist nicht, dass wir ihm vorschreiben könnten, wo wir ... uns von ihm finden lassen wollen. Er kann alle Wege gehen. Wir, seine Kreaturen, nur die, die er uns vorgeschrieben hat.“** So schreibt der große Theologe des letzten Jahrhunderts in einem seiner Aufsätze zur Heilsgeschichte.

Für Karl Rahner ist der entscheidende Glaubenssatz: **„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gezeltet.“** Das heißt nicht mehr, aber auch nicht weniger als, dass Gott menschlich fassbar geworden ist. Es sind menschliche Zeichen, ganz normale Elemente des Alltags, wie Brot, Wein, Öl oder Wasser, die Gott handgreiflich werden lassen. Und zugleich ist diese Konkretion das, was das Christentum sowohl bewegend als auch anstößig sein lässt. Diese menschenfreundliche Seite Gottes, die dessen Heilswillen spürbar werden lässt, finden wir auch in den beiden Tageslesungen. Dort, wo die Israeliten im Exil erfahren, da ist ein Gott, der trotz der eigenen Versagensgeschichte die Heimkehr in eine blühende Landschaft ermöglicht. Da ist der in der Gefangenschaft befindliche Apostel Paulus, der sich durch die Gemeinde in Philippi ermutigt sieht, am Glauben und an der Hoffnung auf den auferweckten HERRN festzuhalten.

### ***Wo sind diese Erfahrungen bei uns heute?***

Lassen wir einfach einige weitere Fragen zu und schauen, wohin die Antworten uns führen: *Wenn ich an die vergangene Woche zurückdenke, was fällt mir ein, wenn ich darüber nachsinne, was diese Tage mir Gutes geschenkt haben?*

Für mich persönlich waren es die Exerzitien in der Woche davor, die noch nachwirken, ebenso, wie eine Taufe des kleinen Quirin Ludwig am letzten Samstag, aber auch der Besuch bei meiner Nichte und deren Mann, die sich in Erwartung befinden. Dazu kam die Leihgabe des Büchleins eines Freundes, in dem dieser als Witwer den frühen Verlust seiner Ehefrau im Vertrauen auf Gott bearbeitet und diese Bearbeitung für seine Kinder und für die Nachwelt aufgezeichnet hat.

Ich kann mir aber auch noch eine weitere Frage vorstellen: *Wo habe ich bei anderen Menschen Verhaltensänderungen erlebt, die mir als besonders wertvoll und stimmig erschienen sind?*

Ehrlich gesagt – bei mir waren auch diese Woche wieder Menschen dabei, bei denen ich es eigentlich nicht erwartet hätte. Jesus würde da in der Tat sagen: So war das Leben damals und – auch das ist nicht verwunderlich – so ist es eben auch heute.

**Und noch ein Drittes:** Gottes Heil soll allen Menschen, gleich welcher Herkunft, welcher Leistungsfähigkeit oder welchen moralischen Verhaltens, ohne jede Vorleistung zukommen.

*Vielleicht kann ich mir da eine dritte und letzte Frage stellen, nämlich: Bei welchen Menschen konnte ich mir selbst diese Zuwendung Gottes nur schwer vorstellen bzw. kann ich mir diese immer noch wirklich vorstellen?!*

Ich bin sicher, auch da kommen bei Euch / Ihnen ebenso wie bei mir ganz spannende Menschen in unserem Bewusstsein hoch. Sie treten vor unser inneres Auge. Schenken wir auch Ihnen eine gute Zeit vor Gott!